



Der Wittenberger Altar von Lucas Cranach dem Älteren

Die Stadt- und Pfarrkirche St. Marien zu Wittenberg in Lutherstadt Wittenberg ist als Bürgerkirche die Predigtkirche der Reformatoren Martin Luther und Johannes Bugenhagen. Hier wurde die Heilige Messe zum ersten Mal in deutscher Sprache gefeiert und das Abendmahl erstmals „in beiderlei Gestalt“, in Brot und Wein, an die Gemeinde ausgeteilt. Die Kirche ist damit die Mutterkirche der Reformation.

Am 24.04.1547 wurde der von Lucas Cranach d. Ä., geschaffene Reformationsaltar geweiht. In der Mitteltafel ist das Abendmahl als offene Szene dargestellt, die zur geistigen Teilnahme einladen soll. Judas unter ihnen ist erkennbar durch die farbliche Abweichung seines Gewandes (gelb) und den sich von der Runde bereits abweisenden Fuß. Der Sohn L. Cranach d. Ä., Lucas Cranach d. J. ist als Mundschenk dargestellt, der den Becher Luther als Junker Jörg reicht (Symbol für die Rückgabe des Kelchs (Einfluss) an die Gemeinde durch Luther). Die rechte Tafel zeigt Johannes Bugenhagen als Beichtvater. Auf der linken Tafel vollzieht Phillip Melancthon die Taufe und in der Predella (Fußbild) sieht man den predigenden Luther und die zuhörende Gemeinde, zu der auch seine Gemahlin gehört.



„Ich weiß, woran ich glaube!“



LUTHERISCHER BOTE

Gemeindebrief der Matthäusgemeinde

Memmingen - Augsburg - Ravensburg - Ulm

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche

30. Jahrgang

September– November 2013

"Ich weiß, woran ich glaube", so lautet ein altes Kirchenlied. Wissen wir das auch? Wissen wir, woran wir glauben? Dies ist eine Frage, die durchaus angebracht ist im Zeitalter abbrechender Traditionen und in einer Gesellschaft, die längst nicht mehr nur eine „christliche“ ist. Wenn von Glauben die Rede ist, meinen viele es ginge um Religion und verschiedene Verhaltensweisen, die den Menschen einschränken. Über Grund und Ziel von „Glauben“ wird gar nicht erst nachgedacht, geschweige denn nachgefragt. Was gehört denn zum Grund unseres Glaubens? Was sollte man denn als Christ wissen über „Gott und die Welt“?

Oder ist christlicher Glaube so persönlich und privat, dass es gar nichts Allgemeinverbindliches gibt, was zum Glauben gehört? Der Satz „Ich weiß, woran ich glaube“, kann ja durch aus auch so verstanden werden. Dann hätte jeder Christ eine eigene Deutung der Dinge und einen eigenen Zugang zum Glauben - was ist dann aber noch das verbindend Christliche? Wird dann nicht alles beliebig?

Die christliche Kirche hat von Anfang an dieses Verbindende betont und dabei

auch versucht, dem einzelnen Glaubenden mit seinen persönlichen Glaubenserfahrungen Raum zu geben, so dass eine gute und lebendige Beziehung zwischen Glaubensinhalten und persönlichem Glauben entstand. Problematisch wurde es immer dann, wenn entweder sich dieser persönlich-subjektive Glaube verselbständigt hat oder wenn nur noch die allgemeinobjektiven Glaubensinhalte eine Rolle gespielt haben. Glaube ist einerseits mehr als das Bejahen von gelernten und gewussten Wahrheiten, er ist Vertrauen und Beziehung zu Jesus Christus. Andererseits ist Glaube auch mehr als nur ein diffuses Hoffen und emotionale Erfahrung, sondern er gründet auf objektiven Wahrheiten.

Immer wieder haben unsere Väter im Glauben versucht, diese Glaubenswahrheiten - abgeleitet aus der Bibel - zu formulieren, sozusagen einen Grundbestand des Glaubens. So entstanden die Bekenntnisse der Kirche, aus der Frage heraus: Was verbindet uns? Worauf gründet unser persönlicher Glaube? Oder: Was ist unsere gemeinsame Antwort auf die Fragen unserer Zeit? Und was geben wir weiter - unseren Kindern und den

Vers 1: **Ich weiß, woran ich glaube,
ich weiß, was fest besteht,
wenn alles hier im Staube
wie Sand und Staub verweht;
ich weiß, was ewig bleibt,
wo alles wankt und fällt,
wo Wahn die Weisen treibt
und Trug die Klugen prellt.**

Vers 5: **Das ist das Licht der Höhe,
das ist der Jesus Christ,
der Fels, auf dem ich stehe,
der diamanten ist,
der nimmermehr kann wanken,
der Heiland und der Hort,
die Leuchte der Gedanken,
die leuchten hier und dort.**

Ernst Moritz Arndt 1819

HERZLICHEN SEGENSWUNSCH UND GOTTES GELEIT ZUM NEUEN LEBENSJAHR

September

November



Oktober

Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: 1. November 2013

Selbständige Evangelisch - Lutherische Kirche (SELK)

Matthäus-Gemeinde Memmingen

Kirche: Memmingen Südring, Am Dickenreiserweg 5

Homepage der Matthäusgemeinde: www.selkmemmingen.de

Pfarramt

Pfarrer Helmut Poppe

Unterer Ottilienweg 11

87700 Memmingen

Tel. 08331-5316

Küsterdienste

Tel. 08331-5316

Gemeindekonto:

Email: Memmingen@selk.de Handynummer des Pfarrers 017663193351

Damit Gesprächswünsche, Vorschläge und Ideen, aber auch Änderungswünsche schneller ankommen und umgesetzt werden können, nehmen Sie bitte Kontakt zum Kirchenvorstand auf:

Michael Dallmann

07346-5353

Email: michael.dallmann@nc-online.de

Julia Grambihler

07343-218322

Email: juliagrambihler@online.de

Ingeborg Polzer

0831-28539

Email: ingeborg.polzer@freenet.de

Hans Martin Endter

07307-927674

Email: hm.ma.endter@t-online.de

Rendant: Herbert Polzer

0831-5258427

Email: Herbert.Polzer@t-online.de

Impressum:

Gemeindebrief der Matthäus-Gemeinde Memmingen der SELK

Redaktion: Pfarrer Helmut Poppe, Tel.: 08331-5316, Email: memmingen@selk.de; Kirchenvorsteher (s. S. 15)

Layout: Helmut Poppe

Druck: papedruck.de Auflage: 150

Rätsel

Ein Befehl und ein Versprechen

Im Lukas findest du eine Stelle, wo Jesus sagt, egal ob euch die anderen ausschließen oder auslachen, denkt daran, euer Lohn wird groß sein im Himmel. Gleichzeitig befahl Er etwas, was du tun sollst, wenn andere dich ärgern. Was das ist, erfährst du, wenn du die Fragen beantwortest und die Buchstaben, die mit einer Zahl versehen sind, unten einträgst.

Wie hieß der Mann, der dem Kämmerer weiterhalf?

Wer darf an dem Wettkampf teilnehmen?

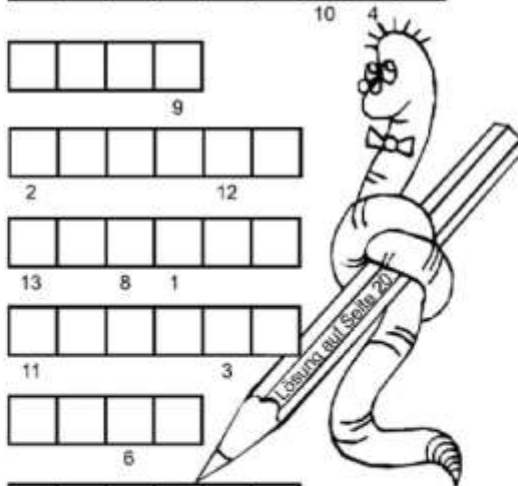
In der Rennbahn Gottes sollen wir nicht schleichen sondern...

Der Kämmerer ließ sich im Wasser.....

In der Rennbahn Gottes rennen, heißt IHM einfach nach...

Wer ist unser Schiedsrichter, aber auch gleichzeitig Trainer?

Wo endet unser Wettkampf? Bei Gott im



1	2	3	4	5	6	euch und	7	8	9	10	11	12	13
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

denn euer Lohn ist groß im Himmel.

Lösung: Pflippus, der rennen, laufen, lügen, Göt. Formel - Freier, Hauptl. Lukas 1:27

Hier feiern wir Gottesdienst

- Memmingen, St. Pauli-Kirche, Dickenreiserweg 1 (Am Schanzmeister)
- Augsburg, Hausgottesdienste (Ansprechpartner Pfr. H. Poppe)
- Ravensburg, Matthäusgemeindehaus, Weinbergstraße 12
- Ulm, Haus der Begegnung, Dreifaltigkeitskirche, Grüner Hof 7

nachfolgenden Generationen?

Diese Bekenntnisse sind immer auch Zeitzzeugnisse und, das hat Martin Luther betont, immer an der Bibel zu prüfen. Genauer gesagt, das Wort von und über Jesus Christus im alten wie im neuen Testament. Jesus Christus als der Gesandte Gottes verbindet die Aussagen des alten Testaments mit den Fragestellungen im neuen Testament und sorgt somit für eine Kontinuität der göttlichen Offenbarung. Wer Antworten für unsere Zeit haben will, der muss immer die ganze Heilige Schrift im Blick haben. Paulus schreibt: *„Wir danken Gott ohne Unterlass dafür, dass ihr das Wort der göttlichen Predigt, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt“* 1.Thessalonicher 2,13. Z.B. Über die christliche Ehe: Die Ordnung der Ehe in der Schöpfung (1. Mose 1, 26-29) und die Bestätigung in den Worten Jesu (Matthäus 19,4-6) zeigen eine klare Kontinuität.



Glaubensbekenntnisse, die wir im Gottesdienst bekennen haben die Glaubensvermittlung zum Ziel; Sie orientieren sich an dem Gesamtzeugnis der Bibel.

Und das ist der eine Grund, warum ich wissen sollte, was ich glaube. „Wenn dich dein Kind morgen fragt so beginnt die Unterweisung im 5. Buch Mose, „... so sollst du ihm sagen ...“. Was sagen wir unseren Kindern, wenn sie uns nach dem

Glauben fragen? Was erzählen wir? „Frag den Pfarrer!“, hat mal ein Vater auf die Frage seines Kindes geantwortet.

Wo ist Gott? Hört er mich? Wie kann ich mit ihm reden? Wie geht es weiter nach dem Tod? Wie bekomme ich Trost? Hilft Gott? Warum musste Jesus sterben? Was ist der Heilige Geist? Wie wirkt er? Haben wir Antworten auf solche Fragen? Woran glauben wir?

Was bedeutet christlicher Glaube? Kann ich mehr sagen als nur: *„Ich glaube an ein höheres Wesen“*? Im 1. Petrusbrief 3,15 schreibt der Apostel an seine Gemeinde, die in einer multikulturellen Gesellschaft lebte: *„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“* Sind wir dazu in der Lage? „Was ist denn an Pfingsten passiert?“, fragte einmal ein muslimischer Mitbürger. Die Antwort seines christlichen Gesprächspartners: „Da war irgendwas mit Jesus.“ -

Dabei geht es nicht um Besserwisserie oder ums Rechthaben, sondern um ein Erzählen von der Hoffnung, die in uns ist. „Ich weiß, woran ich glaube!“ - Es ist gut, wenn wir wissen, woran wir glauben und wenn dieses Wissen immer wieder auch zu einer persönlichen Erfahrung wird. Und noch besser ist es, wenn wir fähig werden, auch darüber zu sprechen.

Beides geschieht nicht von alleine. Solch ein Übungsfeld ist die Gemeinde. Hier haben wir Gelegenheit,

Helmut Poppe, Pfr. uns

„Brücken bauen“

Das Missionsprojekt „Die Brücke“ in Leipzig liegt in einem Stadtteil, der mit „sozialer Brennpunkt“ beschrieben werden kann. Es sollen Brücken entstehen zu Menschen, die wenig Hoffnung haben. Natürlich können Missionare die Kluft zwischen Menschen und Jesus Christus nicht überbrücken—



das kann nur der göttliche Geist—aber die frohe Botschaft von Gottes unendlicher Liebe, ist der wesentliche Pfeiler, der zum Brückenbau gelegt werden kann.

Unsere Memminger Gemeinde wollte erleben, was der Missionar Hugo Gevers und sein Team am Missionsfest berichtet hatten.

Am Samstag, 10. August, war es soweit. Nach 5 Stunden und einer Pause zum Beine vertreten kamen wir am späten Vormittag in Leipzig an. Eine zweistündige Stadtführung durch die Innenstadt, vorbei an der Nikolai- und Thomaskirche bis zur Universität brachte die Besonderheiten der Stadt zum Vorschein. Die Nikolaikirche war das Zentrum der Montagsgebete, die

letztendlich zur Wiedervereinigung Deutschlands beigetragen haben.

Unsere Stadtführerin verstand es hervorragend, die historische Geschichte Leipzigs zu erzählen: Leipzig als Knotenpunkt zweier wichtiger Handelsstraßen, die Entwicklung und Veränderung der Messen und des Handels, die Sprengung der alten Universität (gegründet 1409) im Jahr 1968. Es begegneten uns wichtige historische Persönlichkeiten wie Goethe,



Bach und Leibnitz.

Eine wundervoll restaurierte Innenstadt, Musik auf den Straßen und viele Straßencafés, die zum Einkehren einladen. Auffällig waren die vielen Passagen als Verbindungen zwischen den Parallelstraßen und das Leben in

Hausgottesdienste mit Abendmahl können jederzeit nach vorheriger Terminabsprache stattfinden. Bitte rufen Sie Pfarrer Poppe unter der Telefonnummer 08331-5316 an.



Schöpfung und Erntedank

Im christlichen Glaubensbekenntnis wird Gott der „Schöpfer des Himmels und der Erde“ genannt. Das ist eine Aussage über Gott, mehr aber noch über Himmel und Erde.

Dass Gott Schöpfer ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Religion des antiken Griechenland kennt beispielsweise keinen Schöpfergott. Aus diesem Geiste heraus ist auch in unserer Zeit die Fixierung auf die Evolution zu verstehen. Allerdings widerspricht der Gedanke der Evolution den bekannten physikalischen Gesetzen. **Aus Nichts kann auch nichts kommen!** Viele Wissenschaftler handeln nach dem Motto: Was nicht sein soll, darf auch nicht sein.

Die Schöpfung ist nach dem Urteil Gottes „sehr gut“ (1. Mose 1,31). Es könnte ja auch anders sein. Gott könnte sein Werk auch nicht gut finden und es wieder zerstören. Diese Möglichkeit wird in der Geschichte von der Sintflut (1. Mose 6-9) ins Auge gefasst. Freilich gipfelt diese Geschichte darin, dass Gott der Schöpfung Bestand gibt (1. Mose 8,21-22). Er verleiht ihr seinen Segen. Der Mensch, der Gott als Schöpfer bekennt, lässt sich von Gottes positivem Verhältnis zu seiner Welt bestimmen: Er wird die Welt achten. Er lobt Gott für alle seine Werke und erkennt, dass „seine Herrlichkeit reicht, so weit

Himmel und Erde ist“ (Psalm 148,13). Der Mensch, der Gott als Schöpfer lobt, sieht in der Welt eine Gabe Gottes, für die er zu danken hat. Er findet sie reich ausgestattet mit allem, was seiner Lebenserhaltung und darüberhinaus auch seiner Freude dient.

Martin Luther hat in seiner Erklärung des christlichen Glaubensbekenntnisses die Sorge des Schöpfers für den einzelnen Menschen stark hervorgehoben: „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt“.

Damit, dass Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, wird nicht nur gesagt, dass Gott in grauer Vorzeit etwas geschaffen hat. Sondern Christen wollen vor allem sagen: Ich muß Gott als Schöpfer bekennen, weil auch ich heute mein Leben ihm verdanke. Ich bin von Gott gewollt und erwünscht. Ich bin nicht gegen seinen Willen da. Er sorgt auch für mich. Sonst würde ich nicht leben.

Am Erntedanktag wird die Fürsorge



Taufe von

Nach einigen Wochen Unterrichtsgespräch ist unser aus Nigeria stammendes Gemeindeglied

geboren. Er kam vor etwa einem Jahr aus politischen Gründen über die Türkei nach Deutschland und hat Asyl beantragt. Seit einigen Monaten ist er mit einer Frau verlobt und hat die Papiere zur Eheschließung beim



Standesamt eingereicht.

Wie kam es dazu, dass er ausgerechnet bei uns um seine Taufe bat? Nach seinen Angaben wurde in ihm der Taufwunsch geboren, als er in den Schaukasten neben der Kirche sah—also kann auch ein schlichter Schaukasten wirksam sein!?

Als er am Sonntag darauf in den Gottesdienst kam, stand er nach dem Schlusslied des Gottesdienstes, den er mit seiner Verlobten besuchte, auf und sagte: „I must be baptized“. (Ich muss getauft werden). So etwas habe ich in Deutschland vorher noch nicht erlebt. Allerdings wurde meine Vergangenheit in Afrika sofort hellwach. Beim Kirchenkaffee im Gemeindesaal erfuhren wir näheres

und vereinbarten ein Gespräch für den übernächsten Tag. Sein Deutsch ist verständlicherweise noch nicht so, dass ein Unterricht darin möglich wäre. Also musste mein Englisch so poliert werden, dass wir uns gut verstehen konnten.

Im Unterricht kam der Kl. Katechismus in zwei Sprachen zum Einsatz. Die englische Übersetzung konnte ich von der Homepage der Missouri-Synode herunterladen.

Was auch immer in der Bibel aufgeschlagen wurde, er kannte es schon. So macht Unterricht richtig Spaß! Mein Wissen um die Art des



afrikanischen Denkens stand mir sehr hilfreich zur Seite. Nun ist Jude Dike getauft und als Glied am Leibe Christi angekommen. Die Gemeinde hat ihn wohlwollend aufgenommen. Unser Herr Jesus Christus segne und führe ihn auf allen seinen Wegen!

den Innenhöfen.

Soviel Stadtkultur machte hungrig. Wir Bayern landeten in einem gemütlichen Innenhof, in dem überraschenderweise – bayerische Schmankerl serviert wurden.

So gestärkt führen wir dann zur „Brücke - Begegnungshaus“. Wir wurden herzlich mit Kaffee und Kuchen begrüßt und kamen schnell ins Gespräch. Missionar Hugo Gevers erzählte von der wichtigen Aufgabe der Brücke: Eine Begegnungsstätte zu sein für die Menschen in diesem Stadtteil, vor allem aber für die Kinder. Ihnen einen Ort zu geben, wo sie offen empfangen werden, der ihnen Möglichkeit zu Gesprächen gibt, wo sie angenommen werden, wie sie sind. Es finden unterschiedliche Angebote statt, von Krabbelgruppen, Bastelnachmittagen, Ausflügen bis hin zu Sportstunden. Auch das Zubereiten von Mahlzeiten und gemeinsames Essen sind wichtige Elemente dieser Arbeit.

Wir besichtigten die Lukaskirche (leider nur von außen) und im Anschluss erzählte Herr Gevers von seiner Missionsarbeit mit Iranern. Durch seine Berichte wurde uns allen schlagartig bewusst, was diese Menschen, die hier bei uns um Asyl bitten, bereits durchlitten haben. Dann folgt die Ungewissheit, ob sie in Deutschland bleiben dürfen, wie lange sie



noch in einem Asylbewerberheim ausharren müssen oder möglicherweise doch noch abgeschoben werden.

Dankbar konnte uns der Missionar aber auch berichten, wie groß der Wunsch vieler Iraner ist, Christen zu werden. Bibelstunden in Asylbewerberheimen, Taufen und die aktive Teilnahme der iranischen Christen an Gottesdiensten und Mitarbeit z.B. in der „Brücke“ – es



gibt viele Gründe, Gott Dank zu sagen für seine Liebe zu den Menschen und den neuen Wegen, die er uns immer wieder zeigt.

Am Sonntag feierten wir gemeinsam mit der Trinitatisgemeinde einen Gottesdienst. Im Anschluss waren wir zu einem gemeinsamen Mittagessen im Garten eingeladen. Es gab „Poikikos“, aus einem afrikanischen Dreifusstopf. (Hühnchen mit Gemüse, dazu Reis), zubereitet vom Missionar selbst.

Die Gelegenheit, mit Gemeindegliedern und Iranern zu sprechen war offen vertrauensvoll und informativ. Ein beeindruckendes Erlebnis.

Auf dem Rückweg besuchten wir noch das Kloster Naumburg.

Ein erfülltes Wochenende ging zu Ende. Dankbar sind wir für die vielfältigen Eindrücke, die Erzählungen und

Aus den Kirchenbüchern



Taufe von [REDACTED] in Memmingen

Am 4. August, wurde [REDACTED] (Asylbewerber aus Nigeria) in die Familie Gottes aufgenommen. Sein Taufspruch ist die Geschichte vom Kerkermeister von Philippi Apostelgeschichte 16, besonders die Verse 33-34:
„Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.“

Verabschiedung in den Ruhestand

Am 03. November 2013 um 17.30 Uhr wird Pfarrer Helmut Poppe in Memmingen durch den Superintendenten W. Gratz des Kirchenbezirks offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

Dies geschieht im Gottesdienst zum 496. Gedenken an den Thesenanschlag von Wittenberg durch Dr. Martin Luther (Reformationsfest).

Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit für Grußworte.

Im Gemeindesaal wird zu einem Imbiss eingeladen.

Herzliche Einladung!

Bankverbindung der Gemeinde

Die Bankverbindungsdaten müssen mit dem 01. Februar 2014 auf die internationale Norm umgestellt werden:



Der Kirchenvorstand erinnert hiermit alle Gemeindeglieder mit eigenen Einkommen an Ihre

Gebet

Herr Dreieiniger Gott und Vater, der Du die Welt regierst, obwohl wir oft im Nachhinein begreifen, dass Du es warst, wir bitten Dich um Beistand für die vielen unbeteiligten, aber überaus leidenden Menschen in den Gebieten der Welt, die unter Krieg und Unterdrückung leiden, wie in: Syrien, Ägypten, Somalia, Nepal, Iran, Irak, China, Saudiarabien Nigeria u.s.w.
 Bewahre Deine Kinder und fördere den Glauben an Deinen Sohn Jesu Christus,

Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen

Kleingruppen	Themen	Ansprechpartner
Seniorenkreis MM mittwochs um 14.30 Uhr 11. Sept. 2013 16. Okt. 2013 06. Nov. 2013	Lied 307 Bahai Religion (Islam) Psalm 124	Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316
Gemeinde-Nachmittag MM mittwochs um 14.30 Uhr 25. Sept. 2013 30. Okt. 2013 27. Nov. 2013	Verschiedene Themen	Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316
Hausbibelkreis Maselheim/ Schnürpflingen	Nach Absprache Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316	
Hausbibelkreis Kempten	Nach Absprache Tel. 08331-5316	
Kirchenvorstandssitzung nach Absprache Pfarrer Poppe Tel. 08331-5316		

Wichtige Termine auf einen Blick

08. Sept. 2013	Geburtstagsfeier Poppe nach dem Gottesdienst in MM
14. Sept. 2013	14h00 Trauung in Ulm
18. Okt. 2013	19h30 ACK MM in der Versöhnungskirche
03. Nov. 2013	17h30 Verabschiedung von Pfarrer Helmut Poppe in den Ruhestand

Abwesenheit des Pfarrers

30. Nov. 2013	Gottesdienst zur Kirchenjahreseröffnung in Ravensburg
26. Aug.-06. Sept.	Urlaub des Pfarrers (Vertretung in Notfällen Pfr. Uwe Nold 07533-9361046)
14.-15. Okt. 2013	AfG in Hannover
12. Nov. 2013	Pfarrkonvent in Sperlingshof
21. Nov. 2013	Aufnahme ERF Radio

Unsere Gottesdienste von Sept. - Nov. 2013

Datum Memmingen Augsburg Ulm Ravensburg

SEPTEMBER 2013

15. So. n. Trinitatis

10h00 Hauptgottesdienst aller Predigtorte in Memmingen
mit gemeinsamen Essen auf Einladung des Pfarrers

Lesung: I. Polzer

11 Mi 14h30 Seniorentreffen

14 Sa 14h00 Trauung von Ning und Claus Dallmann in Ulm (Dreieinigkeitskirche; Grüner Hof 7)

15 So 16. So.n.Trinitatis
9h30 Predigt-
Gottesdienst

14h30 Haupt-
gottesdienst
Lesung: I Wallnitz

21 Sa *Pfarrer zur Goldenen Hochzeit in Obersuhl*

17. So.n.Trinitatis
17h00 Predigt-
gottesdienst

11h30 Haupt-
gottesdienst
Lesung: Heinz Kreiser
Kirchenkaffee

25 Mi 14.30 Gemeinденachmittag

28 Sa 14h30 Hausgottes-
dienst in Augsburg

Michaelisfest

29 So 10h30 Hauptgottesdienst zum Besuch der Trinitatisgemeinde München
Gemeinsames Mittagessen - Führung in der Karthause in Buxheim
Lesung: I. Polzer

OKTOBER 2013

06 So Erntedankfest
9h30 Predigt-
gottesdienst

14h30 Haupt-
gottesdienst
Lesung: P. Kettelhut
Kirchenkaffee

08 Di *bis 11. Okt. Abwesenheit des Pfarrers (erreichbar über Handy 017663193351)*

13 So 20. So.n.Trinitatis
10h00 Predigt-
gottesdienst

11h45 Haupt-
gottesdienst
Lesung: I. Meier
Kirchenkaffee

14 Mo - 15.10. AFG in Hannover

16 Mi 14h30 Seniorennachmittag

18 Fr 19h30 ACK MM in der Versöhnungskirche

19 Sa 14h30 Hausgottes-
dienst In Augsburg

21. So.n.Trinitatis

10h00 Hauptgottesdienst in Memmingen - Kirchenkaffee

Lesung: I. Polzer

27 So 22. So.n.Trinitatis
9h30 Predigt-
gottesdienst

14h30 Haupt-
gottesdienst
Lesung: I. Wallnitz

Unsere Gottesdienste Sept. - Nov. 2013

Datum	Memmingen	Augsburg	Ulm	Ravensburg
30 Mi	14.30 Gemeindenachmittag			
N O V E M B E R 2 0 1 3				
Reformationstfest				
03 So	17h30 Predigtgottesdienst mit Verabschiedung des Pfarrers in den Ruhestand durch den Superintendenten des Kirchenbezirks Süddeutschland in MM Lesung: I. Polzer Anschließend Grußworte - Empfang mit Imbiss			
06 Mi	14h30 Seniorentreffen			
09 Sa		14h30 Hausgottesdienst in Augsburg		
10 So	<u>Dritt. So im KJ</u> 10h00 Predigtgottesdienst in Memmingen			
12 Di	Pfarrkonvent in Sperlingshof			
17 So	<u>Vorl. So. im KJ</u> 10h00 Hauptgottesdienst			14h30 Hauptgottesdienst Lesung: P. Ketelhut
20 Mi	18.30 Buß- und Betttagsgottesdienst in Memmingen			
21 Do	ERF Arbeitsgemeinschaft mit Radioaufnahme			
24 So	<u>Letzter. So. im KJ</u> 10h00 Predigtgottesdienst		11h45 Hauptgottesdienst Lesung: Heinz Kreiser Kirchenkaffee	
27 Mi	14.30 Basteln zum Advent			
30 Sa		14h30 Hausgottesdienst in Augsburg		
D E Z E M B E R 2 0 1 3				
1. Advent				
01 So	10h00 Hauptgottesdienst der Pfarochie in Memmingen 12h15 Gemeinsames Essen und 13h00 Adventsfeier mit Tombola Lesung: I. Polzer			
08 So	<u>2. Advent</u> 10h00 Predigtgottesdienst			14h30 Hauptgottesdienst Lesung: I Wallnitz Adventskaffee
11 Mi	14h30 Seniorentreffen			
15	<u>3. Advent</u> 10h00 Predigtgottesdienst		11h45 Hauptgottesdienst Lesung: F. Schroeder Kirchenkaffee	